

Bidens Generäle in Pakistan

2. Februar 2024 | Junaid S. Ahmad

Während sich die Welt und insbesondere die Muslime zu Recht auf den zionistischen Völkermord im Gazastreifen konzentrieren, scheinen wir die kriminellen Handlungen von Präsident Biden in einem anderen Teil der Welt vergessen zu haben. So wie die Grausamkeit Israels von der Biden-Administration von ganzem Herzen unterstützt wurde, wurde auch der Regimewechsel in Pakistan im März/April 2022 von Biden unterstützt.

Immer mehr Pakistaner, insbesondere in der größten und politisch dominierenden Provinz Punjab, erkennen die Käuflichkeit des militärischen Establishments. Während sich die anderen Provinzen Pakistans keine Illusionen über die schändliche und gewalttätige Rolle der Generäle im gesellschaftlichen und politischen Leben Pakistans machen konnten, mussten die Menschen im Punjab nach der Absetzung des ehemaligen Premierministers Imran Khan den quälenden Zorn der Militärspitze erleben, um die Kaltblütigkeit des militärischen Oberkommandos zu erkennen.

Khan sitzt seit August letzten Jahres wegen verschiedener erfundener und absurder Anschuldigungen im Gefängnis. Nun wurden er und ein weiteres hochrangiges Mitglied von Khans Partei, der ehemalige Außenminister Shah Mahmood Qureshi, wegen des angeblichen Cypher-Gate-Skandals zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt. Das „Cypher“, ein geheimes diplomatisches Kabel, das der pakistanische Botschafter in Washington im März 2022 nach Islamabad schickte, enthielt den ausdrücklichen Wunsch der USA, Khan von der Macht zu verdrängen. Es wurde Washingtons alten Freunden aus dem Kalten Krieg in der pakistanischen Prätorianergarde überlassen, die Mission zu erfüllen.

Nachdem Khan durch ein vom Militär-Establishment und der US-Botschaft in Islamabad eingefädelt Misstrauensvotum im Parlament abgesetzt worden war, machte er den Pakistanern sehr deutlich, dass es sich dabei um eine Verschwörung zum Regimewechsel handelte, an der einerseits die USA und andererseits die pakistanischen Generäle und kleptokratischen Politiker beteiligt waren. Leider weigerten sich damals diejenigen, die seit jeher gegen die Rolle des Militärs in der pakistanischen Politik waren, Khan zu glauben – sie hielten ihn im Wesentlichen für einen konspirativen Spinner.

Mehr als ein Jahr nach Khans Sturz bestätigte die amerikanische Online-Publikation *The Intercept*, dass das offizielle diplomatische Kabel, auf das sich Khan bezog, tatsächlich echt war und dass sein Inhalt in unmissverständlichen Worten das amerikanische Beharren auf der Entmachtung Khans darlegte. Inzwischen mussten selbst die eifrigsten „Cypher“-Leugner den Wahrheitsgehalt von Khans Behauptungen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Regimewechsels in dem Land anerkennen. Die Tragödie bestand darin, dass die großen Medienhäuser in Pakistan dem staatlichen Druck nachgaben, den Namen Imran Khan aus dem öffentlichen Diskurs zu tilgen. Außerdem bedurfte es des hervorragenden investigativen Journalismus eines ausländischen Mediums, um die verräterische Zusammenarbeit zwischen Washington und den Generälen in Pakistan – insbesondere dem Stabs-

chef der Armee (COAS), General Bajwa – aufzudecken, die Khan und seine politische Partei, die PTI, den totalitärsten Formen der Unterdrückung unterwarf.

Nachdem der „Krieg gegen den Terror“ zwei Jahrzehnte lang zu einigen Reibereien zwischen dem amerikanischen und dem pakistanischen Militär- und Geheimdienstapparat geführt hat, haben beide erkannt, dass sie letztlich immer an der Hüfte verbunden sein werden.

Das pakistanische Militär ist eines der bösartigsten Überbleibsel des Kolonialismus. Während des Kalten Krieges vollzog es einen reibungslosen Übergang in seine neokoloniale Beziehung zu Washington. Die pakistanischen Generäle verlieren nie die Tatsache aus den Augen, dass sie an den US-Machenschaften in West- und Südwestasien Milliarden verdienen. Die mächtigen pakistanischen Streitkräfte haben sich nicht nur als Satrapie des US-Imperiums hervorgetan, sondern sind auch für nichts anderes gut als für ein extremes Maß an Unterdrückung, Folter, Verschwindenlassen und Mord an der eigenen Bevölkerung.

In den vergangenen zwei Jahren waren die Pakistaner jedoch einigermaßen fassungslos über das Ausmaß der gegen Khan und seine Partei gerichteten Rachefeldzüge und grausamen Repressionen. Es scheint so zu sein, dass sich das militärische Establishment noch nie so unsicher gefühlt hat wie nach Khans Sturz und der anschließenden massiven Unterstützung für ihn und seine Partei. Die wohlverstandene Vereinbarung zwischen einer zivilen Regierung, dem Stabschef der Armee und dem militärischen Nachrichtendienst bestand darin, dass Erstere zustimmt, die volle Kontrolle über die „nationale Sicherheit“ und die Außenpolitik an das Militär abzutreten.

Die Generäle hatten zunehmend das Gefühl, dass Khan diesen „Verhaltenskodex“ zu verletzen begann, indem er sich als derjenige positionierte, der die Richtung des Landes auf der Weltbühne bestimmen würde. Darüber hinaus war Khan den westlichen Schirmherren der Generäle ein Dorn im Auge, wenn es um die Kontrolle muslimischer Despoten in Westasien ging, von denen die meisten den Weg der Normalisierung mit Israel beschritten, ein Auge auf den Hindutva-Faschismus in Indien warfen und einen pro-imperialen Islam propagierten.

Im Gegenteil, Khan sprach leidenschaftlich über Gerechtigkeit für Palästinenser und Kaschmiris, lehnte die imperialen Kategorien eines „gemäßigten“ oder „extremistischen“ Islams ab und prangerte den Anstieg der Islamophobie und ihre schrecklichen sozialen und politischen Auswirkungen in der ganzen Welt an. Seine Popularität bei Nationen wie Malaysia, der Türkei, Indonesien, dem Iran und Katar und sein Wunsch, diese zusammenzubringen, wurden zu Recht als Gegenhegemonie zur saudischen Vorherrschaft in der muslimischen Welt gesehen.

Und schließlich überzeugte Khans Lob für Chinas Fähigkeit, mehr als 800 Millionen Menschen aus der Armut zu befreien, und die Lehren, die sich daraus für Entwicklungsländer wie Pakistan ergeben, sowie seine Neutralität im Russland-Ukraine-Konflikt den nationalen Sicherheitsstaat der USA davon, dass dieser Mann beseitigt werden muss.

Es ist wichtig zu wissen, dass die Generäle Khan nicht deshalb verabscheuten, weil er ein Revolutionär war. Aber er trug dazu bei, große Teile der Bevölkerung, junge und alte, zu politisieren, vor allem in der Provinz Punjab, die die Basis des militärischen Establishments war. Dass Punjabis massenhaft gegen das militärische Establishment protestierten, war für die Generäle etwas Unverzeihliches. Die Punjabis sollten ihre militärischen Führer lieben oder zumindest respektieren und sie nicht verachten, wie sie es nach Khans Absetzung taten.

Oft werden Vergleiche mit dem populären Führer Pakistans in den 1970er Jahren, Zulfikar Ali Bhutto, gezogen – der in seiner Rhetorik sicherlich einen revolutionären Charakter hatte. Aber zwei wesentliche Unterschiede werden oft übersehen. Bhutto kam durch das Vergießen bengalischen Blutes an die Macht, der völkermörderischen Kampagne der westpakistanischen Generäle gegen die Bevölkerung Ostpakistans, das nach dem gewonnenen Befreiungskrieg zu Bangladesch wurde.

Bhuttos Partei, die PPP, hätte in Ostpakistan gegen die Awami-Liga verloren, wenn es nicht zu einem gnadenlosen militärischen Angriff auf die zukünftige Nation Bangladesch gekommen wäre. Auf zynische Weise revanchierte sich Bhutto für den Gefallen, indem er ein gedemütigtes und besiehtes pakistanisches Militär effektiv rettete und rehabilitierte. Tatsächlich stützte sich Bhutto später auf dasselbe Militär, um politische Gegner ins Visier zu nehmen, insbesondere in den Provinzen NWFP¹ (heute in KPK umbenannt, Khyber Pakhtunkhwa) und Belutschistan. Natürlich soll damit nicht bestritten werden, dass Bhutto ein sehr beliebter Führer war.

Aber zweitens führten Bhuttos eigene Unzulänglichkeiten und sein politischer Autoritarismus während seiner Regierungszeit letztlich zu einer Desillusionierung seiner Anhängerschaft, was zu einer recht verhaltenen Reaktion der Bevölkerung auf seine Absetzung durch den Militärdiktator General Zia-ul-Haq führte – und, wie im Fall von Khan, zu einem von Washington voll unterstützten Regimewechsel.

Man kann behaupten, dass Khan auch durch den sehr vorübergehenden Streit des militärischen Establishments mit den beiden anderen großen dynastischen politischen Parteien an die Macht kam. Aber wie bei Bhutto kann niemand behaupten, dass Khan nicht ungemein populär war. Der Hauptunterschied besteht natürlich in der massiven Unterstützung für Khan nach seinem Sturz, die bei Kundgebungen im ganzen Land mehr als ein Jahr lang bis zum Beginn der barbarischen militärischen Niederschlagung im Mai 2023 anhielt. Für viele war es eine Überraschung, dass Khan trotz einer eher glanzlosen Leistung in seiner Regierungszeit immer noch so beliebt war wie eh und je, wenn nicht sogar noch beliebter.

Die Geschichte der Fälle, Anklagen und Verurteilungen gegen Khan wird von praktisch allen 240 Millionen Menschen in Pakistan als politisch motivierte Clownshow angesehen. Insbesondere die jüngsten Verurteilungen vor „Gerichten“, für die der Begriff „Känguru-Gericht“ viel zu großzügig, respektvoll und ehrerbietig wäre, sollen die Bevölkerung vor den am **8. Februar** stattfindenden „Wahlen“ weiter demoralisieren und terrorisieren. Manche meinen, dass diese Wahlen den Wahlformen von Saddam Hussain und Hosni Mubarak Konkurrenz machen würden.

Während die Pakistaner innerhalb und außerhalb des Landes weiterhin Zeuge einer Travestie nach der anderen werden und erleben, wie der Totalitarismus der Generäle und der von ihnen begünstigten politischen Mafias immer neue und rücksichtslosere Höhen erreicht, bleibt die Hoffnung, dass der Widerstand des Volkes und die internationale Solidarität, genau wie in Gaza, in der Lage sein könnten, die dem Land von Bidens Generälen auferlegten Folterkammern ernsthaft zu behindern. Und die immerwährenden Palast-Intrigen und Zankereien der politischen und militärischen Elite haben die Tendenz, alle größeren Pläne einer koordinierten und disziplinierten ewigen Bestrafung der Bevölkerung zum Scheitern zu bringen.

1 North-West Frontier Province, NWFP, ist der ehemalige Name einer Grenzregion in Britisch-Indien.

Dennoch wurde in den letzten zwei Jahren zu wenig über die vielen Offiziere und die überwältigende Mehrheit der Soldaten berichtet, die nichts als Abscheu vor den Machenschaften des blutrünstigen Oberkommandos hatten, was dazu führte, dass viele von ihnen „verschwanden“ oder zum Rücktritt gezwungen wurden oder einfach von sich aus ohne Pension zurücktraten.

In Ermangelung der Fähigkeit des Volkes, zum jetzigen Zeitpunkt eine wirksame und beeindruckende Herausforderung für Washingtons militärische und politische Kompradoren-Elite zu initiieren, ist ein progressiver Offiziers-Putsch vielleicht keine schlechte Idee.

Prof. Junaid S. Ahmad lehrt Religion, Recht und globale Politik und ist Direktor des Zentrums für Islam und Dekolonialisierung in Islamabad, Pakistan.